

Der Biber schlägt zurück

Wie in der jüngsten Gemeinderatssitzung durch Bürgermeister Beier berichtet, beschäftigt – man kann auch sagen „narrt“ – eine Biberfamilie nahe der Kläranlage die Mitarbeiter von Landratsamt und Gemeinde und die Grundbesitzer. Der raffinierte Baumeister versteht es seine Wasserdämme so anzulegen, dass sie mit relativ geringem Aufwand gleich mehrere Gräben aufstauen, seinen Lebensraum vergrößern und – vielleicht noch wichtiger – dafür sorgen, dass die Eingänge zu seinen unterirdischen Bauten immer unter Wasser bleiben. Nahe der Kläranlage gab es bereits 2013 Probleme mit dem nach Europäischem Recht streng geschützten Tier, das bei uns erst Ende der 60er Jahre wieder angesiedelt wurde. Man hat diese Probleme damals gelöst indem man einen sogenannten „Bibertäuscher“ (langes Kunststoffrohr) in den Damm eingebaut hat und zwar in einer Höhe, die einen Kompromiss zwischen Biber und Mensch darstellt. Diesmal ist das Tier leider deutlich hartnäckiger, verstopft Durchlässe und baut gleich mehrere Dämme

hintereinander, sodass eingebaute Rohre bald unwirksam werden. Mit Hilfe der Biberbeauftragten am Landratsamt wird derzeit weiterhin nach Wegen gesucht die Lage zu entschärfen. Derweil ist „Meister Bockert“, wie er in Fabeln genannt wird, auch im Kläranlagengelände unterwegs, wo er kleinere Bäume bereits gefällt hat. Außerdem hat er durch Anstauung zweier Gräben seinen Lebensraum in der Au um gut vier Hektar vergrößert, was man unschwer an frisch gefällten Bäumen erkennen kann. Noch sieht es der Bürgermeister mit Humor, wenn er darauf hinweist, dass es sich zumindest bei einem Teil der „Schäden“ um eine kostenlose Pflege des Kläranlagenareals handelt. Alle Beteiligten hoffen allerdings, dass ihnen das Schmunzeln nicht schon bald vergeht, wenn Kläranlagengebäude, der Straßenunterbau oder wertvolle alte Bäume gefährdet sind. Deswegen geht es um wirksame Abwehrmaßnahmen und dadurch um einen baldigen Kompromiss zwischen Mensch und Tier. *fo*

Neues zur Salzachbrücke

Bei einem Gespräch zwischen den Bürgermeistern von Burghausen und Haiming ging es auch um das derzeit ruhende Projekt Salzachbrücke. Aus Sicht von Haiming ist die Öffnung des Radweges an der Salzach entlang nach Burghausen nach wie vor von großem Interesse. Wenn sich dies verwirklichen lässt, bekommt die Fuß- und Radwegbrücke über die Salzach eine neue Bedeutungsqualität. Im Anschluss daran wurde dann dem Architekten Dietrich empfohlen, mit Burghausen in Kontakt zu treten und das Brückenmodell dort vorzustellen. Das ist am 15.11.2018 erfolgt und hat bei Bürgermeister Steindl großes Interesse ausgelöst; mittlerweile hat er das

Projekt auch dem Bauausschuss der Stadt Burghausen vorgestellt. Im Hinblick auf die Radwegverbindung nach Burghausen soll die Brücke jetzt weiter südlich außerhalb des Naturschutzgebietes im Bereich des Dammbeginns in Neuhofen geplant werden. Als nächster Schritt wird Kontakt mit der Stadt Braunau aufgenommen, um eine Einbindung in das überörtliche Radwegkonzept abzuklären und eine Bedarfsanalyse für die Brücke vorzubereiten. Weiter sind die Voraussetzungen für eine Freigabe des Weges entlang der Salzach zu klären und zu prüfen ist auch, ob die Brücke in das neue Förderprogramm der EU ab 2020 eingebracht werden kann. *wb*



Foto: Josef Pittner

Volkstrauertag 2018

Auszug aus der Ansprache des Bürgermeisters:

Am Volkstrauertag 2014 habe ich an den Beginn des ersten Weltkrieges erinnert. Vier Jahre sind seitdem vergangen. Was hat sich nicht alles ereignet in dieser Zeit. Geburten und Hochzeiten, Abschiede von lieben Menschen, erster Schultag und erfolgreiche Schulabschlüsse. Berufliche und sportliche Erfolge, erste Liebe und auch Trennungsschmerz. Häuser wurden gebaut und auch eine große Sporthalle, neue Autos wurden gekauft, nicht nur bei den Feuerwehren, Straßen wurden erneuert und wieder aufgerissen für Glasfaser und Gasleitungen. Das Leben ging seinen Gang, gewohnt und manchmal überraschend, es gab Diskussionen und Auseinandersetzungen, aber auch viele Feiern, Feste, gemeinsame Freuden. Und es waren vier Jahre Frieden und Freiheit!

Ganz anders: Vier Jahre Erster Weltkrieg, der vor 100 Jahren sein Ende fand.

Begonnen in der irren Vorstellung, mit Waffen und Gewalt eine in Unordnung geratene Staatenordnung wieder ordnen zu können und Jahr für Jahr fortgesetzt in dem trügerischen Glauben, doch noch der Stärkere sein zu können. Alles was man hatte, wurde in die Schlachten geworfen: Menschen ohne Rücksicht auf Verluste, Waffen mit nie gekannter Zerstörungskraft, Material, was man nur aufbringen konnte. Wer nicht durch Kugeln, Granaten, Bom-

ben oder Gas getötet wurde, starb im Schlamm und Dreck der Schützengräben an Erschöpfung oder Hunger. In der Heimat herrschte der Krieg der Entbehrungen und des Hungers. Not und Tod überall.

Dieser Dämon des Krieges überfiel 40 Staaten in Europa und der Welt, 70 Millionen Menschen standen unter Waffen und zuletzt war Europa ein Friedhof mit 19 Millionen Toten.

Mit Gesang auf den Lippen wurde er begonnen – aber er hat alles zerstört, was eine menschliche Gesellschaft zum Leben braucht: Glaube, Träume, Hoffnung, Werte, Würde, Achtung des Anderen.

Lassen wir es nie wieder so weit kommen.

Seien wir wachsam, wenn die alten Dämonen wieder aufstehen und der Nationalismus wieder auf die politische Bühne zurückkehrt. Wer zurück will zum Nationalstaat, zum „Ich zuerst“ zerstört das gemeinsame Europa und damit die Basis unseres Friedens. Was in langen Jahren mit Geduld und Zähigkeit, auch mit Schmerzen und Fehlern aufgebaut wurde, darf nicht aus nationalem Egoismus gefährdet oder zerstört werden. Dabei geht es nicht um wirtschaftliche Macht oder Wohlstand: Es geht um den Frieden im gemeinsamen europäischen Haus. Wenn es eine Lehre aus den Kriegen gibt, dann doch die: Ohne Friede ist alles andere nichts!

Die Ansprache in voller Länge ist veröffentlicht auf der Homepage der Gemeinde.